

## **Dr. August Konkell, Chroniken, Sitzung 12, Salomo wird König**

© 2024 Gus Konkell und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. August Konkell über die Chronikbücher. Dies ist die zwölfte Lektion: Salomo wird König.

Der Chronist nähert sich nun dem Ende des Berichts über David und wie dieser uns das Verständnis des Reiches Gottes ermöglicht hat.

Ja, er war ein Erbauer eines Reiches, aber vor allem bereitete David das Reich Gottes vor. Wer dieses Reich repräsentieren wird, basiert auf dem Versprechen, das Gott Nathan gab: „Du wirst begraben werden. Du wirst bei deinen Vätern sein, aber dein Sohn wird auf deinem Thron sitzen und ein ewiges Reich verkörpern.“

Nun, dieses ewige Reich, das wir erstmals in den Psalmen erkennen, wie etwa in Psalm 2, der weit über Salomo hinausreicht, ist ein zentrales Symbol für diesen König. Ich möchte kurz auf Psalm 2 eingehen, da er den Psalter einleitet und uns so auf dessen Inhalt, insbesondere in den ersten 89 Kapiteln, einführt. Warum erheben sich die Völker, und warum sinnen die Menschen auf so etwas Eitles? Warum behaupten sie, wir würden Gott nicht achten? Lasst uns diese Fesseln und Stricke, die uns einengen, zerreißen!

Wir werden tun, was wir wollen, und der, der im Himmel thront, wird lachen. Es ist kein scherzhaftes Lachen. Der Herr spottet ihrer.

Was bilden sich diese Leute ein, mit ihren kümmerlichen Reichen, dass sie sich gegen das Reich Gottes, des Herrn, stellen? Dies ist das Bekenntnis in Psalm 2. Der von Gott Gesalbte spricht im dritten Teil von Psalm 2: „Ich habe meinen König gesalbt auf dem Berg Zion, meinem heiligen Berg. Er ist es, der die Völker zermalmen wird, wie ein Töpfer unbrauchbare Töpfe zermalmt. Er ist es, der herrscht.“

So seid weise, ihr Könige, und betet den Sohn an. Er ist der Sohn Gottes, der das Reich Gottes repräsentiert, damit er nicht zürnt und ihr auf eurem Weg, auf eurer Lebensweise, umkommt. Das, worüber David hier spricht, ist der Kern des Psalters.

Sie bilden den Kern dessen, was diese Menschen unter dem Reich Gottes verstehen. Diese beiden letzten Kapitel des 1. Chronikbuches sind von größter Bedeutung. Um die Bedeutung des gesamten 1. Chronikbuches zu erfassen, sollten Sie über diese beiden Kapitel eingehend nachdenken, denn hier wiederholt David in seinen Anweisungen an Salomo alles, was wirklich zählt, alles, was man über sein Reich wissen muss.

Dieses Königreich wird in den Bekenntnissen von Psalm 2 dargestellt. Es geht dabei nicht um ihn selbst und es ist auch nicht mit der Herrschaft Salomos gleichzusetzen. Das wird im zweiten Buch der Chronik deutlich, dem wir uns nun zuwenden werden. Tatsächlich endet das Königreich Salomos nicht gerade glücklich, und die übrigen Könige bis zur Zeit Hiskias sind, wie wir noch sehen werden, ein eher wechselhaftes Beispiel für Treue.

Doch diese Geschichte ist weitaus komplexer. Sie erzählt von Psalm 2. David erinnert hier das ganze Volk an die Botschaft von Psalm 2. In Kapitel 22 hatte David Salomo persönlich beauftragt, nun aber versammelt er alle Repräsentanten Israels, alle Anführer, alle, die zu diesem großen Reich Gottes gehören und ihre Familien und das ganze Volk vertreten.

Dort teilt er ihnen mit, dass Salomo derjenige ist, der auserwählt wurde, auf dem Thron des Reiches Gottes zu regieren. Und ich möchte betonen, dass dies nicht meine Worte sind. Es sind die Worte, die man im Originaltext von 2. Chronik, Kapitel 28, findet.

Man sollte sie also nicht übersehen. Es war tatsächlich recht interessant, dass ich beim Verfassen des Entwurfs meines Kommentars zu den Chroniken auf das Reich Gottes Bezug nahm, und eine der redaktionellen Fragen lautete: Ist diese Formulierung wirklich für die Chroniken angemessen? Andere Mitglieder des Redaktionsausschusses – und das weiß ich aus den Anmerkungen des leitenden Redakteurs – wiesen darauf hin, dass das Reich Gottes tatsächlich ausdrücklich erwähnt wird. Kapitel 28 ist eine dieser deutlichsten Stellen, aber wenn man alle Stellen zusammenzählt, an denen der Chronist auf denjenigen Bezug nimmt, der auf dem Thron des Königs Jahwe sitzt, stellt man immer wieder fest, dass David sagt: Salomo, dies ist nicht dein Reich.

Dies ist die Verheißung, die Gott mir gegeben hat, und du wurdest auserwählt, in einem Reich zu regieren, das nicht dein eigenes ist. Alles ist vorbereitet, wie du diese Herrschaft ausüben sollst. Und du musst bedenken: Was auch immer mit deiner Herrschaft und deinem Reich geschieht, das Reich, das du vertrittst, wird nicht vergehen. Wir wissen, dass es nicht vergehen wird, denn der Prophet Nathan sagte es: „Es wird nicht vergehen, denn Gott hat gesagt, er baue mir ein Haus, und es wird ewig bestehen.“ Das habe ich vom Propheten.

Und deshalb, vergiss nicht, wer du bist. Die Chroniken bergen wirklich eine Fülle an Einsichten. So sehr sie Salomo preisen und ihn zum größten König aller Zeiten erheben, so sehr erinnern sie ihn gleichzeitig auch immer wieder daran, wer er ist.

Er ist kein großer Eroberer. Er kann sich nicht mit den mächtigen Kaisern Ägyptens, König Hammurabi von Mesopotamien und anderen vergleichen, die mit ihren Streitkräften große Reiche errichteten. So bist du nicht.

Du hast dieses Gebiet nicht unter deine Herrschaft gebracht, und du repräsentierst weit mehr als das Territorium dieses Reiches. Salomo ist also tatsächlich hier und genau über seine Rolle informiert. Seine Aufgabe ist es nun, den Anweisungen zu folgen.

Wissen Sie, ich glaube, eine der schwierigsten Aufgaben ist es, Anweisungen zu befolgen. Mir fällt es ziemlich schwer, Anweisungen zu befolgen. Im Allgemeinen wissen wir es besser, als es die Anweisungen uns sagen.

Tatsächlich habe ich die Angewohnheit, immer wenn ich etwas kaufe und es zusammenbauen muss, wie zum Beispiel meinen Ampelschirm, die Anleitung beiseite zu legen und dann selbst herauszufinden, wie die Teile zusammenpassen. Dafür werde ich immer gerügt, weil ich ja nicht so schlau bin, dass ich die Anleitung ignorieren kann. Und es stimmt ja auch, ich bin nicht so schlau, dass ich die Anleitung ignorieren kann.

Aber ich bilde mir ein, es besser zu wissen und das selbst herauszufinden. Nun, Salomo wird von David von Anfang an belehrt: Das ist nicht dein Entwurf. Du bestimmst nicht, wie diese Darstellung Gottes aussehen soll.

Du entscheidest nicht, wie dieser Tempel Gottes aussehen soll. David liefert daher alle Pläne, die in diesen Versen detailliert beschrieben werden. Wir werden uns den Tempelbau Salomos ansehen und betrachten, wie dieser Tempel strukturiert und wie er aussehen soll.

David spricht dann in Kapitel 29 darüber, wie man nicht nur einen Plan hat, sondern auch über die nötigen Materialien. Was ist also Ihre Aufgabe? Dafür zu sorgen, dass dies auch umgesetzt wird. Das ist Ihre Aufgabe.

Stellt sicher, dass hier ein Tempel steht, der die Anbetung Gottes mit der Musik und all den Zeugnissen repräsentiert, die dieser heiligste Ort verkörpert. Das ist wirklich etwas sehr Bedeutendes. Und wir werden darüber sprechen, wenn wir uns mit dem Bau des Tempels durch Salomo selbst befassen.

Abschließend lässt sich sagen, dass David Salomo segnet. Er bietet ihm seine Hilfe an und erläutert seinen Plan. Er betont mehrmals, dass sein Sohn Salomo jung und unerfahren sei.

So empfinde ich im Grunde alle anderen Menschen auf der Welt. Ich bin 73 Jahre alt, und alle anderen sind jung und unerfahren. Sie wissen wirklich nicht alles, was sie wissen sollten.

Tatsächlich haben einige von uns, die diesen Pilgerweg schon Jahrzehnte länger beschreiten, so manche Umleitung erlebt. Und wir kennen die unerwarteten Überraschungen, die uns erwarten. Deshalb gibt David Salomo klare Anweisungen: Nimm nicht zu viel an, tu, was dir gesagt wird, und du wirst gesegnet sein.

Hier spricht David diesen tiefgründigen Segen über Salomo aus und verkündet, wie Gott ihn und sein Leben ehren wird, wenn er all diese Aufgaben erfüllt. Anschließend folgt die eigentliche Inthronisierung Salomos als König. Bevor David also aus der Chronik des Chronisten scheidet, sehen wir, wie er Salomo zum König ernennt.

Es gab ein großes Fest in ganz Israel, und Salomo wurde zum Herrscher auf dem Thron Gottes ernannt. Liest man das Buch der Könige, so scheint es nicht ganz so gekommen zu sein. Wir kennen die Geschichte von Adonija, und wir wissen, dass Adonija, als David zunehmend geschwächt war und nicht mehr als König regieren konnte, einen Priester und einige Krieger um sich scharte und ein großes Fest im Tal veranstaltete, bei dem er sich selbst zum König ausrief.

Nathan musste Batseba daran erinnern, mit David zu sprechen, da Salomo sein Nachfolger und König werden sollte. Das ist die gesamte politische Seite der Angelegenheit.

Das ist die menschliche Seite der Dinge. So laufen die Dinge nun mal ab, und oft ist das Ergebnis nicht sehr erfreulich. Der Chronist möchte uns zeigen, was Gott von Anfang an im Sinn hatte.

Und Gott hatte von Anfang an geplant, dass David Bescheid wusste. Im 1. Buch der Könige steht außer Frage, dass David es wusste. Als er an sein Versprechen an Batseba und Salomo erinnert wird, hält er es, Salomo wird König, und Adonija findet wegen seines Aufstandsversuchs ein tragisches Ende.

Der Chronist braucht das alles nicht zu wiederholen, denn Gott erfüllte inmitten all dieser turbulenten Ereignisse sein Versprechen an David, nämlich dass Salomo zum König ernannt werden sollte. Demnach übertrug David, nach Ansicht des Chronisten, Salomo den Auftrag, segnete ihn und setzte ihn dann als König des Reiches Gottes ein.

Dann folgt das Ende von Davids Herrschaft und die Art und Weise, wie es aufgezeichnet wurde. Dies sollte sich als charakteristisch für den Chronisten und seine Aufzeichnungen erweisen. Interessanterweise – und dies wurde bereits eingehend untersucht – handelt es sich bei allen vom Chronisten erwähnten Aufzeichnungen um dieselben, die wir auch in den Königsbüchern finden. Der Chronist nennt zwar oft die Namen der Propheten, die diese Aufzeichnungen verfasst haben, doch handelt es sich um prophetische Berichte.

Das sind keine königlichen Aufzeichnungen. Könige führen keine solchen Aufzeichnungen über ihre Regierungszeit. Sie erzählen nicht all diese schlechten Dinge über sich selbst.

Das tun Propheten. Der Chronist nutzt jedoch all diese königlichen Aufzeichnungen und beschreibt, wie er sie verwendete, um die Geschichte Davids zu erzählen. Und natürlich ist es offensichtlich, dass er diese und viele andere ihm zugängliche Aufzeichnungen nutzte, um uns die gewünschten Details über Israel und das Reich Gottes zu vermitteln.

Wir haben also einige zentrale Thesen der Chronisten dargelegt. Wir haben die Identität dieser Menschen in Juda geklärt. Sie mögen von den Persern verachtet oder instrumentalisiert worden sein und von den Ammonitern, Samaritanern und anderen Völkern verachtet worden sein, aber sie müssen all das im richtigen Verhältnis sehen.

Sie müssen wissen, wer sie sind. Sie sind Israel, und sie alle sind Israel. Und dann müssen sie ihr Erbe kennen.

Sie besitzen ein unglaubliches Erbe. Was sie im Rückblick sehen, ist die Zerstörung ihres Tempels und das Ende ihres Staates. Aber der Chronist sagt, wissen Sie, das ist nie der eigentliche Kern der Sache.

Gott war nicht daran interessiert, dass ihr ein Staat seid. Gott wollte, dass ihr eine Nation seid, und als Nation repräsentiert ihr sein Reich. Das hängt nicht davon ab, ob ihr ein Staat oder ein Imperium seid. Es hängt davon ab, dass ihr wisst, dass Gott euer König ist. Wenn ihr Gott zu eurem König macht und ihn anbetet, dann erkennt ihr eure Bedeutung und Wichtigkeit. Und ihr werdet diejenigen sein, die die Bedeutungslosigkeit all der anderen großen Militärmächte aufzeigen, die vergehen werden.

Die meisten von uns könnten keinen einzigen persischen König nennen, jene, die die Bewohner Judas zu ihrer Zeit so sehr in Angst und Schrecken versetzten. Einige von uns haben von Alexander dem Großen gehört, aber wir könnten wahrscheinlich nicht einmal einen seiner Nachfolger nennen. Wir kennen vielleicht die Namen einiger römischer Kaiser, wie zum Beispiel Augustus.

Das ist im Großen und Ganzen alles. So viel wissen wir über all diese großen und mächtigen Königreiche. Der Chronist weiß das.

Er erinnert uns an das, was Psalm 2 uns sagt: Die Völker toben. Sie ziehen weiter, sie erheben sich, sie fallen.

Und die Nationen, die uns heute umgeben, wissen das ganz genau. Sie sind genauso vergänglich wie alle, die vor uns da waren. Wir gehören, wie der Chronist, einem

anderen Reich an. Und genau darum geht es in den letzten beiden Kapiteln des 1. Buches der Chronik.

Und genau das sollten wir uns beim Lesen vor Augen halten. Deshalb möchte ich Sie ermutigen: Falls Ihnen die Kenntnis aller Genealogien beim Verständnis der israelischen Geschichte etwas entmutigend erscheint, beginnen Sie mit den Kapiteln 28 und 29. Denken Sie darüber nach, denn sie offenbaren Ihnen Ihre Identität und versichern Ihnen, dass Sie sich keine Sorgen machen und sich nicht von all den anderen, um Sie herum herrschenden Mächten ablenken lassen sollten.

Ihr offenbart das Reich Gottes durch die Art und Weise, wie ihr ihn in eurem Tempel verehrt. Genau darauf wollen wir nun eingehen. Ich schließe also das 1. Buch der Chronik mit einer kleinen Predigt ab, und ich glaube, der Chronist wäre erfreut darüber, denn genau das möchte er euch vermitteln.

Wir gehören zum Reich Gottes.

Dies ist Dr. August Kunkel in seiner Lehre über die Chronikbücher. Dies ist die zwölfte Lektion: Salomo wird König.